

40 / April 2011

Redaktionsschluss: 12.4.2011



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Editorial

Liebe ABPLer,
nach einem langen, sehr kalten Winter haben wir uns nach warmen Frühlingstagen gesehnt – endlich sind sie da. Wir genießen die Sonnenstrahlen und freuen uns auf jede Minute in der Natur. Gleichzeitig sind unsere Gedanken immer wieder bei den Menschen in Japan. Noch ist es zu früh, endgültig darüber zu urteilen, welch ein Skandal es ist, die Technik bis zum Letzten auszureizen.

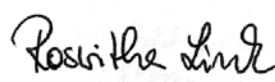
Mit Skandalen in der Geschichte in unserem Land haben sich in den letzten Monaten viele Schülerinnen und Schüler beschäftigt, die beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilgenommen haben. Forschend-entdeckendes Lernen ist die Methode, mit der die Spurensucher Fragen stellen und bei ihrer Suche nach Antworten auch in die Archive kommen. Mit der **25. Archivpädagogik-Konferenz** wird diese Thematik aufgegriffen. Das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen und das Stadtarchiv Münster laden Sie alle herzlich ein, am 3. und 4. Juni nach Münster zu kommen. Schon am 2. Juni wartet ein attraktives Vorprogramm auf Sie.

Weitere Berichte in dieser Ausgabe betreffen neue archivpädagogische Angebote im Staatsarchiv Aurich, die Beschäftigung einer Berufsschulklasse in Steinfurt mit dem Bau eines neuen Archivrehabilitationsgebäudes und das Konzept einer Bildungspartnerschaft Archiv und Schule in NRW.

Und schließlich: Jedes Ende ist auch ein Anfang. Dieter Klose aus Detmold, einer der tragenden Säulen der Archivpädagogik, wechselt in den (Un-)Ruhestand – so richtig vorstellen können wir es uns noch nicht. Gleichzeitig begrüßen wir sehr herzlich Heike Fiedler als seine Nachfolgerin.

Wir hoffen, viele von Ihnen/Euch in Münster zu treffen und freuen uns auf anregende Gespräche und spannende Diskussionen!

Bis dahin
Ihre/Eure

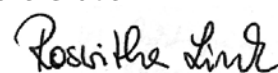

Roswitha Link


Joachim Pieper

PS:

Einen Wechsel wird es auch in der Leitung des Arbeitskreises geben. Ich möchte den Vorsitz in andere Hände geben und bedanke mich an dieser Stelle schon einmal sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen in den vergangenen Jahren. Die Neuwahl der oder des Vorsitzenden wird am 4. Juni bei der ArPäKo in der Mitgliederversammlung stattfinden.

Herzliche Grüße





25. Archivpädagogik-Konferenz 3. - 4. Juni 2011 in Münster

Spurensucher unterwegs – Forschend-entdeckendes Lernen in der Praxis am Beispiel des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten

Der Arbeitskreis „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA lädt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Münster und dem Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen (Münster) ein.

Kontakt:

Dr. Wolfhart Beck, Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bohlweg 2, 48147 Münster, Tel.: 0251 4885-131; E-Mail: wolfhart.beck@lav.nrw.de

Roswitha Link, Stadtarchiv Münster, An den Speichern 8, 48157 Münster, Tel.: 0251 492-4703;

E-Mail LinkRoswitha@stadt-muenster.de

Unter den vielfältigen Gründen, die das Archiv als außerschulischen Lernort für Schülerinnen und Schüler attraktiv machen, steht das forschend-entdeckende Lernen ganz oben. Im Archiv können Kinder und Jugendliche zu aktiven Forschern werden, auf historische Spurensuche gehen und eigene Ergebnisse zusammentragen. Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten spielt dieser Ansatz die entscheidende Rolle, aber auch in verschiedenen kleineren und größeren Projekten kommt er zum Tragen.

Auf der Tagung werden Fachvorträge diesen Ansatz zunächst genauer entfalten. Im Mittelpunkt stehen dann konkrete Praxisbeispiele, wobei die unterschiedlichen Perspektiven von Archivaren und Archivpädagogen, Lehrern und Schülern gleichrangig in den Blick genommen werden sollen. Vorgestellt und diskutiert werden auch die unterschiedlichen Möglichkeiten in kleinen und größeren Archiven. Die Tagung möchte damit einen Beitrag leisten zum Austausch, zur Reflexion und zur Weiterentwicklung von konkreten Ansätzen des forschend-entdeckenden Lernens im Archiv.

Vorprogramm am 2. und 3. Juni 2011

Donnerstag, 2. Juni 2011

16-18 h Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 4814 Münster

Der Geschichtsort „Villa ten Hompel“, ehemals Sitz der Ordnungspolizei in der Zeit des Nationalsozialismus und des Dezernates für Wiedergutmachung im Nachkriegsdeutschland, bietet ein vielfältiges Angebot zur Auseinandersetzung mit Themen zwischen Erinnerungskultur und Demokratieförderung.

www.muenster.de/stadt/villa-ten-hompel/

anschl. Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen in der Stadt

Freitag, 3. Juni 2011

11-12 h Geschichte in der Werkstatt (Techn. Zentrum des Landesarchivs NRW, An den Speichern 11, 48157 Münster)

Vorgestellt und ausprobiert wird ein archivpädagogisches Projekt, bei dem Schülerinnen und Schüler die Aufgaben und Möglichkeiten der Restaurierung und Konservierung kennen lernen können.

www.archivundjugend-restaurierungswerkstatt.de/

12-13 h Möglichkeit zum Mittagessen in der Speicherstadt



Schülerin im Archiv



Stadtarchiv Münster

Hauptprogramm am 3. und 4. Juni 2011:

Freitag, 3. Juni 2011 im Stadtarchiv Münster, An den Speichern 8, 48157 Münster

- 13.00 Begrüßung
 Prof. Dr. Wilfried Reininghaus (Präsident des Landesarchivs NRW) mit einem Grußwort der Ministerin Ute Schäfer
 Dr. Andrea Hanke (Beigeordnete für Bildung, Familie, Jugend, Kultur und Sport der Stadt Münster)
 Dr. Hannes Lambacher, Leiter des Stadtarchivs Münster
 Roswitha Link (Sprecherin des Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA)
- 13.30 Sven Tetzlaff, Körber-Stiftung (Hamburg)
 Anregungen zum Spurensuchen – Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
- 14.30 Der Geschichtswettbewerb aus der Perspektive von Tutorinnen/Tutoren und Schülerinnen/Schülern
 Mechthild Theilmeier-Wahner, Tutorin und 1 Wettbewerbsteilnehmer (Kard.-v.-Galen-Gymnasium Münster)
 Silvia Vogel-Schulte, Tutorin, mit 3-4 WettbewerbsteilnehmerInnen (Martini-Grundschule Münster)
- 15.15 Kaffeepause
- 15.45 Der Geschichtswettbewerb aus der Sicht der Archive
 Norbert Damberg, Stadtarchiv Coesfeld (Information, Beratung, Archivierung)
 Dr. Annetkatrin Schaller, Stadtarchiv Neuss (Ausstellung, Zeitung)
 Roswitha Link, Stadtarchiv Münster (Auftaktveranstaltung)



Landesarchiv NRW in Münster, Nordseite

Moderation des Nachmittags: Dr. Wolfhart Beck

17.00 - 18.00 Berichte aus den Archiven

19.00- 20.00 Stadtführung

Samstag, 4. Juni 2011 im Landesarchiv NRW Abt. Westf., Bohlweg 2, 48147 Münster

- 9.00 Mitgliederversammlung des AK „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“
- 9.45 Begrüßung im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
 Dr. Mechthild Black-Veldtrup (Leiterin des Landesarchivs NRW Abteilung Westfalen)
 Führung durch das Landesarchiv: Dr. Mechthild Black-Veldtrup
 anschließend Kaffeepause
- 10.30 Dr. Holger Thünemann, Institut für Didaktik der Geschichte der WWU Münster
 Schüler als Forscher? Forschend-entdeckendes Lernen als geschichtsdidaktische Herausforderung
- 11.15 Praxisbeispiele für Projekte mit der Methode des forschend-entdeckenden Lernens
 Bernd Wagner M.A., Stadtarchiv Bielefeld: Jugendliche fotografieren für das Stadtarchiv
 Barbara Börste, Gemeindearchiv Bönen: Jugendliche erforschen die NS-Geschichte der Gemeinde Bönen
 Lars Boesenberg, Kepler-Gymnasium Ibbenbüren/Dr. Wolfhart Beck, Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen: Nationalsozialismus und Judenverfolgung in Ibbenbüren – Ein Ausstellungsprojekt

Bildungspartnerschaften: Carolin Thielking, Medienberatung NRW: Bildungspartner NRW Archiv und Schule

Moderation des Vormittags: Dr. Jens Murken

12.45 Abschlussdiskussion, Feedback

25. Archivpädagogik-Konferenz in Münster, 3. - 4. Juni 2011 Vorprogramm: 2. Juni 2011

Anmeldung

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per E-Mail, Fax oder per Post
bis zum 27. Mai 2011 an:

Roswitha Link
Stadtarchiv Münster
An den Speichern 8
48157 Münster

oder

Dr. Wolfhart Beck
Landesarchiv NRW Abt. Westfalen
Bohlweg 2
48147 Münster

Tel.: 0251 / 492-4703

Fax: 0251 / 492-7727

E-Mail: LinkRoswitha@stadt-muenster.de

Tel.: 0251 / 4885-131

Fax: 0251 / 4885-100

E-Mail: wolfhart.beck@lav.nrw.de

Name, Vorname: _____

E-Mail: _____

Institution: _____

Straße / Haus-Nr.: _____

PLZ: _____ **Ort:** _____

Tel.: _____

Ja, ich nehme an der 25. Archivpädagogik-Konferenz teil.

Ich nehme nur am Freitag, 3. Juni teil.

Ich nehme nur am Samstag, 4. Juni teil.

Ich nehme an beiden Tagen teil.

Ja, ich nehme am Vorprogramm am Donnerstag, 2. Juni teil.

Ja, ich nehme am Vorprogramm am Freitag, 3. Juni teil.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Projektarbeit: Schüler planen den Umbau des Stadtarchivs Steinfurt

Am 8. Februar 2011 fand ein Projekt im Stadtarchiv Steinfurt seinen Abschluss, das in dieser Form sicherlich nicht alltäglich ist. Schüler der Fachoberschule 12 -Bautechnik- der Technischen Schulen des Kreises Steinfurt (TSST) stellen im Lesesaal des Stadtarchivs ihre Abschlussarbeiten zu dem Projekt Renovierung eines öffentlichen Gebäudes: Ehemaliges Behördenhaus -An der Hohen Schule 13- vor. Projekte dieser Art bilden seit einigen Jahren einen festen Bestandteil der schulischen Ausbildung der FOS 12 Bautechnik. Die Aufgabenstellungen können dabei variieren. Planungen von Neubauten sind ebenso möglich wie die Sanierung historischer Gebäude oder die Ausarbeitung neuer Nutzungskonzepte für bereits bestehende Bauwerke.



Das Gebäude An der Hohen Schule 13, das Gegenstand dieser Projektarbeit war, liegt im historischen Stadtkern des Ortsteils Burgsteinfurt. Es wurde im Jahre 1952 an der Stelle einer im Zweiten Weltkrieg zerstörten Mädchenschule errichtet. Das zweieinhalbgeschossige Bauwerk war als Behördenhaus konzipiert worden und beherbergte zeitweise u. a. das Arbeitsamt und eine Nebenstelle der Landwirtschaftskammer. Heute sind dort das Stadtmuseum (Erdgeschoss), das Stadtarchiv

(Dachgeschoss) und seit 2010 Unterrichtsräume der Musikschule (1. Obergeschoss) untergebracht.

Die Schüler, die bereits alle über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und mithilfe der schulischen Ausbildung an den Technischen Schulen des Kreises Steinfurt die Qualifikation für ein weiterführendes Studium erwerben wollen, hatten nun die Aufgabe, das ehemalige Behördenhaus unter Berücksichtigung der Aspekte Bauphysik, Architektur und Innenraumgestaltung auf Problemfälle zu untersuchen und Vorschläge zu deren Lösung auszuarbeiten. Sie konnten bei dieser Aufgabe mit der Unterstützung der Stadtverwaltung rechnen. Insbesondere das Amt für Hochbau und Zentrale Gebäudebewirtschaftung sowie der damalige

Steinfurter Stadtarchivar Dr. Ralf Klötzer lieferten für die Projektarbeit wertvolle Informationen. Auf dieser Grundlage erarbeiteten die Schüler von Lehrer Benedikt Karrasch Konzepte, die sowohl eine verbesserte Raumnutzung im Innenausbau als auch zeitgemäße energetische Sanierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung des Charakters des historischen Gebäudes vorsahen. Natürlich wurden dabei die technischen Besonderheiten, die ein als Archiv genutztes Gebäude beispielsweise im Hinblick auf die Klimatisierung der Magazinräume erfordert, berücksichtigt. Auch an barrierefreie Zugänge für Benutzer und Mitarbeiter sowie die Erleichterung von Archivalientransporten wurde gedacht. Hierzu wurden z. B. die Treppen am Gebäudeeingang teilweise durch eine Rampe

ersetzt. Ferner wurde der Einbau eines Aufzugs vorgeschlagen.

Zum Abschluss des im September 2010 begonnenen Projekts präsentierten die Schüler ihre Arbeitsergebnisse passenderweise im Lesesaal des Stadtarchivs vor dem Steinfurter Bürgermeister Andreas Hoge, Vertretern der lokalen Presse sowie weiteren Repräsentanten der Stadt Steinfurt und der Technischen Schulen des Kreises Steinfurt. Besondere Beachtung erlangten dabei nicht nur die multimedialen Präsentationen, sondern vor allem ein maßstabsgetreues Holzmodell des Behördenhauses, das sich zur besseren Veranschaulichung der jeweiligen Thematik in seine Einzelgeschosse zerlegen ließ.



Alles in allem ist dieses Projekt ein Beispiel für eine nicht alltägliche Zusammenarbeit zwischen Archiv und Schule, von dem beide Seiten profitieren können. Bürgermeister Andreas Hoge war jedenfalls derart angetan von den Schülerleistungen, dass er um die Zusage der fertigen Arbeiten bat.

Achim Becker
(Fotos: Karrasch, Becker)

Lehrerworkshop „Mitläufer und Verfolgte“ im NLA-Staatsarchiv Aurich

Nachdem sich im März 2010 die Landschaftsbibliothek Aurich, die Stadtbibliothek Aurich, das Historische Museum Aurich und das Niedersächsische Landesarchiv – Staatsarchiv Aurich – zu einem lokalen Netzwerk „Außerschulische Lernorte“ zusammen geschlossen hatten, traten die vier Institutionen zusammen mit dem Regionalen Pädagogischen Zentrum (RPZ) in Aurich nunmehr mit einer Lehrerfortbildung an die Öffentlichkeit.¹ Unter dem Titel „Geschichte lernen – außerschulische Lernorte nutzen“ fanden sich am 3. März 2011 über 35 interessierte Lehrer aus Ostfriesland im Landschaftsforum zusammen. Einführend hielt der Oldenburger Professor für Geschichtsdidaktik Dietmar von Reeken einen Vortrag zum „Mehrwert außerschulischer Lernorte“ http://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/BILDUNG/Dokumente/Veranstaltungen/Veranstaltungen_2011/Tag_der_Geschichte/Vortrag_Reeken_ausser-schulische-lernorte.pdf.

Von Reeken unterschied zwischen den nicht-institutionellen Lernorten (Denkmäler, Gebäude, Straßen, Wasserwege) und den klassischen institutionellen Lernorten:

Archiv, Bibliothek, Museum und Gedenkstätte. Deutlich führte er die Vorzüge der jeweiligen Lernorte für den Geschichtsunterricht auf, wobei sich für ihn die Archive durch die Authentizität der Quellen auszeichneten, deren Nutzung bei Schülern eine detektivische und forschende Haltung fördern

¹ Vgl. Michael Hermann, Bildung bildet Netzwerke – Das NLA-Staatsarchiv Aurich als Partner im Netzwerk „Außerschulische Lernorte“ in Aurich, in: Archiv-Nachrichten Niedersachsen 14, 2010, S. 107-110.

würde. Im Anschluss an den Vortrag wurden die Teilnehmer auf die Workshops der einzelnen Auricher Institutionen aufgeteilt.

Das Staatsarchiv Aurich hatte sich entschlossen, einen Workshop zum Thema „Mitläufer und Verfolgte“ anzubieten, der mit 15 Teilnehmern gut besetzt war. In dem Workshop sollte erarbeitet werden, inwieweit sich Entnazifizierungs- und Wiedergutmachungsakten für den Unterricht in Sek. I und Sek. II eignen würden, um das Verhalten von Menschen im nationalsozialistischen Herrschaftssystem zu betrachten. Neben acht Gymnasiallehrern hatten sich auch Lehrkräfte aus Haupt- und Realschulen, Berufsbildenden Schulen sowie Integrierten Gesamtschulen eingefunden, daneben auch zwei externe Interessierte aus dem Historischen Museum Aurich und der KZ-Gedenkstätte Engerhufe.

Nach einer knappen Vorstellung des Staatsarchivs Aurich, datenschutzrechtlichen Hinweisen zum Umgang mit personenbezogenen Unterlagen und einer Einführung in das Thema hatte jeder Workshopteilnehmer die Gelegenheit, selbstständig eine Entnazifizierungs- und eine Wiedergutmachungsakte durchzuarbeiten. Datenschutzrechtliche Vorgaben wurden bei der Auswahl der Akten ebenso berücksichtigt wie der Versuch, eine möglichst reichhaltige Palette an unterschiedlichen Verfahren



zur Verfügung zu stellen. Bei den Wiedergutmachungsakten reichte das Spektrum zum Beispiel vom jüdischen Familienvater, der im Arbeitserziehungslager, im KZ und in Theresienstadt inhaftiert war, bis zu einem SS-Mann, der für die Beschlagnahmung seiner Pferde während des Krieges eine Entschädigung forderte. Wer wollte konnte bei der Aktendurchsicht ein vom Staatsarchiv entworfenes Arbeitsblatt benutzen, in dem nicht nur die personenbezogenen

**OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFT**
Regionales Pädagogisches Zentrum

Bildung bildet Netzwerke

Außerschulische Lernorte
Angebote für Schulen im Raum Aurich
Museen + Archive + Bibliotheken



wäre es möglich, z.B. Leumundszeugnissen mit der notwendigen Quellenkritik zu begegnen und deren tatsächliche Aussagekraft beim Aktenstudium zu bewerten. Vom Archiv wünschten sich die Lehrer die Vorlage von Musterakten, in der die wesentlichen Bestandteile einer Entnazifizierungs- oder WGM-Akte exemplarisch vorgestellt werden könnten, um den Schülern damit eine Handreichung zur Aktendurchsicht zu bieten. Schließlich wurde noch die Möglichkeit diskutiert, die Akten als Grundlage für Seminararbeiten zu nutzen.

Daten des Betroffenen abgefragt wurden, sondern auch die Kernpunkte der Leumundszeugnisse in den Entnazifizierungsakten bzw. der vorgelegten Beweismittel in den Wiedergutmachungsverfahren herausgearbeitet werden sollten. Am Ende stand die Frage nach der persönlichen Einschätzung des Betroffenen und des Verfahrensergebnisses (Eingliederung in die Entnazifizierungskategorien bzw. Leistung oder Ablehnung einer Entschädigung).

bringend im Geschichtsunterricht eingesetzt werden könnten. Die Lehrer betonten das haptische Erlebnis und das spezielle Gefühl, mit den Originalakten gleichsam „Geschichte“ in Händen zu halten. Vereinzelt wurde jedoch auch die Komplexität der Akten herausgestrichen, die eine Bearbeitung selbst durch Oberstufenschüler schwierig gestalten könnte. Einigkeit bestand darin, dass die Akten erst nach einer vorbereiteten Behandlung im Geschichtsunterricht genutzt werden sollten. Nur auf diese Weise

Aus Sicht des Staatsarchivs war der Lehrerworkshop ein großer Erfolg. Nicht nur das überdurchschnittliche Interesse von Lehrern aus verschiedensten Schulformen,



In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass sowohl die Entnazifizierungs- als auch die Wiedergutmachungsakten nutz-

sondern auch die Diskussion und die anschließenden Gespräche bestätigten, dass das Staatsarchiv Aurich als „außerschulischer Lernort“ im Geschichtsunterricht eine große Bedeutung hat. Entscheidend für den Erfolg ist allerdings die ausreichende Kommunikation zwischen außerschulischem Lernort und Schule, um die Erwartungshaltungen der Lehrer mit den archivpädagogischen Angeboten in Einklang zu bringen.

Dr. Michael Hermann



Bildungspartner NRW – Archiv und Schule Initiative zur Förderung von historischer Bildung und Recherchekompetenz

Die Archivlandschaft in NRW ist in Bewegung. Archive öffnen sich und stärken ihre Bildungsarbeit. In der Kooperation mit Schulen kann das archivpädagogische Potenzial effektiv entfaltet werden. Auch in den Schulen wächst die Überzeugung, dass forschend-entdeckendes Lernen mit Originalquellen einen lebendigen Unterricht ermöglicht. Schülerinnen und Schüler entdecken Vergangenes am besten durch eigenes Anfassen und Erleben – und diese Möglichkeiten bietet ein Archiv.

Gute Schulen brauchen starke Partner vor Ort. Dieser Leitgedanke war der Ausgangspunkt für die Verabredung vom Land und von den kommunalen Spitzenverbänden, die Kooperation zwischen Schule und kommunalen Bildungs- und Kultureinrichtungen zu stärken. Im Jahr 2005 ging deshalb die Initiative „Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule“ an den Start. Nach den Bibliotheken sind noch weitere Partner hinzugekommen: die Volkshochschulen, die Medienzentren, die Museen und zuletzt die Musikschulen. Die Medienberatung NRW koordiniert diese Initiativen im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

Mit einem flächendeckenden Netz bieten Kommunal- und Landesarchive ortsnah vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen. Deshalb wird nun als sechste Initiative „Bildungspartner NRW – Archiv und Schule“ vorbereitet. Sie soll im Rahmen des Rheinischen Archivtags am 7. und 8. Juli 2011 in Remscheid starten. Die Auftaktveranstaltung richtet sich an alle Interessierten aus dem Schul- und Archivbereich und möchte neue

Bildungspartner NRW

**Bildungspartner NRW –
Gemeinsam Schule stärken**

Eine Planungshilfe für Schulen –
Argumente, Schritte, Unterstützung

Medienberatung NRW

Impulse für eine systematische Zusammenarbeit geben. Neben einem Fachvortrag sollen auch Praxisbeispiele vorgestellt werden, die anschaulich zeigen, wie Kooperationen gelingen können.

Archivpädagogik ist kein neues Tätigkeitsfeld für Archive. Neu ist aber das Konzept „Bildungspartner NRW“: Als Bildungspartner verabreden sich Archiv und Schule für einen klar definierten Zeitraum verbindlich zur Kooperation

und planen Aktivitäten für einen ganzen Jahrgang oder bestimmte Wahlpflichtkurse. Perspektivisch sollte die Bildungspartnerschaft darüber hinaus in den fächerinternen Curricula und im Schulprogramm verankert werden. Damit ist gewährleistet, dass die Angebote allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von der Lehrkraft, zugute kommen. Die Methode von „Bildungspartner NRW“ sorgt für eine nachhaltige Gestaltung

der Zusammenarbeit. Durch die längerfristige Planbarkeit und die Standardisierung der Angebote nimmt der Organisationsaufwand ab. Die Medienberatung NRW berät und unterstützt Archive und Schulen in ihrer Zusammenarbeit. Neben einer Musterkooperationsvereinbarung finden Interessierte auf den Webseiten erfolgreiche Praxisbeispiele. In einer Datenbank werden Bildungspartner NRW auf den Webseiten angezeigt. Mit Broschüren, Flyern und Plakaten, Fachtagungen und Kongressen bietet die Medienberatung NRW

ein umfassendes Paket zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Fortbildung an.

Von einer Bildungspartnerschaft profitieren beide Seiten: Das Archiv öffnet sich einer neuen Nutzergruppe und wird in seiner Kom-mune deutlicher als Akteur der Bildungs- und Kulturarbeit sichtbar. Die Wahrnehmung des Archivs nimmt zu. Lehrerinnen und Lehrer können mit den vielfältigen Text-, Bild- und Tondokumenten eines Archivs ihren Unterricht lebendiger gestalten. Über diese authentischen Materialien erfah-

ren Schülerinnen und Schüler einen neuen, aktiven Zugang zu Geschichte.

Die Geschichte des eigenen Ortes und der eigenen Region wird greifbar und das Geschichtsbewusstsein gefördert.

Interessierte Archive und Schulen können voraussichtlich ab Juli offiziell Bildungspartner NRW werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.bildungspartner.nrw.de.

Archivpädagogik bei den „Nachbarn“

Besuch eines Kindergartens im Stadtarchiv Frederiksberg / Dänemark

Ende März bekam das Stadtarchiv zwei Tage Besuch von ca. 30 Kindern im Vorschulalter und deren Erzieher/innen. Die Kinder kamen von dem Kindergarten Fasanengarten in Frederiksberg. Der Kindergarten beteiligte sich zum wiederholten Male an einem jährlichen Kunstprojekt, bei welchem sie sich mit Frederiksberg und der Stadtgeschichte beschäftigen.

Der Besuch begann mit einem Minivortrag, bei welchem Bilder von Frederiksbergs langer Geschichte gezeigt wurden. Man unterhielt sich über die Bilder und die Kinder hielten sich auch nicht zurück alles zu erzählen, was sie auf den Bildern sehen konnten. Die größte Schwierigkeit bestand darin, die Kinder auf der richtigen Spur zu halten, ohne sie in ihrem Redefluss und ihren Fragestellungen zu unterbrechen.

Nach dem kleinen Vortrag, bei welchem die Konzentration gegen Ende immer geringer wurde und die Kinder kaum mehr still sitzen konnten, bewegte man sich in Richtung Magazin. Hier wurden Bilder von der „Schule in den alten Tagen“ gezeigt und man unterhielt sich über die Vorstellung, wie es damals mit Mädchen- und Jun-

genklassen gewesen sein könnte (Die Jungen sagten, das wäre ein absolutes Glück, weil es dann keine Küssspiele mehr gäbe). Besonders interessierten sich die Kinder für das Modell der Bezirksaufteilung der Stadt – und ganz besonders für den Teil, in welchem sich der Zoo befand. Danach ging es in das große Magazin und das größte Buch, das man finden konnte wurde herausgenommen. Es handelte sich um ein Steuerbuch und es wurde daraufhin etwas über den Gebrauch eines solchen Steuerbuches erzählt. Einige Kinder testeten sogar ihre Kraft, indem sie das Buch hochhoben. Zum Ende hin durften die Kinder noch mit den Rollregalen spielen, wobei sie bemerkten, dass einige leichter und andere schwerer zu drehen waren. Sowohl Jungen als auch Mädchen beteiligten sich an dieser „Stärkeprüfung“ und waren alle erfolgreich.

Der Besuch dauerte eine gute Stunde und am Ende war deutlich zu erkennen, dass die Kinder müde und hungrig waren. Am Ende der Woche besprachen die Kinder noch einmal ihren Besuch im Stadtarchiv, wobei sie sich Bilder vom Besuch anschauten und ihre Erlebnisse berichten durften.

Die bei dem Besuch durchgeführte Führung mit Minivortrag und Rundgang durch das Magazin kann als eine „traditionelle Führung“ bezeichnet werden, die auch für Jugendliche und ältere Altersgruppen verwendet wird. In einem späteren Gespräch mit den Pädagogen des Kindergartens, bei einem späteren Besuch, überlegte man, wie man bei den Kindern noch mehr Konzentration erreichen könnte, besonders im Fokus auf einen ganzen Tag im Archiv. Man könnte zum Beispiel speziell herausgesuchte Bilder zeigen und die Kinder danach zeichnen/malen lassen, um anschließend mit ihnen über die Bilder, Motive und geschichtlichen Bezüge zu sprechen. Diese Methode wurde speziell für das Kunstprojekt entwickelt, an welchem sich die Kinder beteiligten.

Der Grundgedanke des Kindergartens war es, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass alles eine Geschichte hat – Gegenstände, Menschen und die Stadt in der man lebt.

Gek. Übersetzung aus dem Dänischen: Sophie Reinhart

Link zum Bericht mit Fotos

Tschüs Dieter !!



Dieter Klose ist mit dem 1. Februar 2011 in den Unruhestand getreten: vorbei ist für ihn der allmorgendliche Stress, vorbei ist das Korrigieren nicht mehr zählbarer Klausuren und Klassenarbeiten, das Verschwenden unzähliger Liter roter Tinte, teils ermüdender Konferenzen und Dienstbesprechungen. Allerdings: Schüler und Kollegen im Leopoldinum und im Landesarchiv NRW, Abteilung Ostwestfalen, werden ihn vermissen. Das Leben hat eine neue Perspektive erhalten – so weit so gut!

Lieber Dieter, etwas zu Deinem Abschied zu schreiben, etwas über den Menschen, Freund und Kollegen zu sagen, ist sicher nicht leicht und kann auch nur einzelne Facetten deiner Persönlichkeit wiedergeben. Als Kollegen kennen wir uns seit 1999. Damals als ich meine Abordnung als zugegeben zunächst sehr verunsicherter Archivpädagoge im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf antrat, ging wenige Tage später das Telefon und eine sonore Stimme meldete sich: „Hier Dieter Klooose, Staatsarchiv

Detmold!“ Seitdem waren wir zu zweit und teilten uns eine Stelle, denn Münster – pardon natürlich das Staatsarchiv Münster – war damals noch archivpädagogische Diaspora: Du als Lipper und Vertreter des Landesteils Ostwestfalen-Lippe – von Dir liebevoll immer als Pampa bezeichnet – und ich der Rheinländer, der eigentlich als Essener ein Ruhri ist und seine genealogischen Wurzeln in Horn-Bad Meinberg, also im Herzen Lippes hat. Dein Verhältnis zu mir und den übrigen Kolleginnen und Kollegen war immer vom Teamgeist geprägt: ob im Koordinationsausschuss des Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“, ob auf den zahlreichen Veranstaltungen des Arbeitskreises auf den deutschen Archivtagen von Chemnitz bis Trier, ob auf den unzähligen Archivpädagogikerkonferenzen oder auf den von uns gemeinsam durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen bei der BStU. Zurückhaltend und bescheiden dienten Deine vielen guten Ideen immer der Sache, nicht dem persönlichen Vorteil.

Was verbinde ich noch mit Dieter: Gradlinig, manchmal etwas knorrig, mit Ecken und Kanten, zielstrebig, manchmal nicht so leicht zu händeln für Vorgesetzte im Archiv, in der Schule oder in der Schulaufsicht! Humorvoll, hilfsbereit und ... die Tasse Kaffee durfte nie fehlen, sonst warst Du nur ein halber Mensch! Mensch Dieter, so schön es für Dich ist, jetzt mit Deiner Frau den Ruhestand zu genießen, so sehr vermissen wir Dich schon

jetzt! Obwohl, so ganz hast Du die Seiten ja noch nicht gewechselt: dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten bleibst Du als Juror erhalten, noch eine Woche vor Deiner Pensionierung hast Du im Medienzentrum Düsseldorf an dem Projekt „Bildungspartner NRW – Archiv und Schule“ mitgearbeitet und in der nächsten Ausgabe des Archivar dürfen wir Deinen Beitrag zur Archivpädagogik im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen lesen. Natürlich freuen sich jetzt schon alle auf die 25. Archivpädagogikerkonferenz in Münster – nicht nur wegen des Themas, sondern auch wegen Dir als unserem Ehrenteilnehmer und Ehrengast!

Lieber Dieter, jedes Mal wenn ein Motorsegler über dem Ruhrgebiet oder der Landeshauptstadt kreist, denke ich: ist er's oder ist er's nicht? Jetzt hast Du wieder Zeit für Deine Träume, Deine Reisen, für all das, was Du Dir für die nächsten Jahre vorgenommen hast. Bonne chance und good luck, mit den besten Fliegergrüßen „Hals und Beinbruch“ , lieber Dieter!

Im Namen der Koordinierungsgruppe des „Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA

